

Vorlage		Vorlage-Nr:	E 49/0060/WP17-1
Federführende Dienststelle: Kulturbetrieb		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	25.02.2019
		Verfasser:	E 49/7, E 49/3
Ausstellung "Industrie und Holocaust: Topf und Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz" nach Aachen holen			
Ratsantrag der Fraktion DIE LINKE vom 05.07.2018			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
28.03.2019	Betriebsausschuss Kultur	Entscheidung	

Beschlussvorschlag:

Der Betriebsausschuss Kultur folgt der Empfehlung der Verwaltung und nimmt von der Ausleihe der Ausstellung "Topf & Söhne – die Ofenbauer von Auschwitz" nach Aachen Abstand.

Erläuterungen:

Einer klaren Empfehlung zur Ausleihe standen bereits in der letzten Vorlage drei wesentliche Gründe entgegen:

- 1.) Die Sorge, der Platz im Centre Charlemagne könne für die voluminöse Ausstellung nicht reichen,
- 2.) die Frage, ob und in welchem Ausmaß sich die Ausstellung mit Einblicken in die Aachener Wirtschaftsgeschichte in der Zeit der NS-Diktatur und des Holocaust hinterlegen ließe, um die Unterbringung der Ausstellung im Centre Charlemagne als dem Museum für Stadt- und Regionalgeschichte sinnfällig zu machen, und
- 3.) der Zweifel an der Attraktivität für größere Besucherkreise bei vergleichsweise hohen Kosten, wenn eine solche konsequente Anbindung an die Geschichte des Aachener Raumes nicht gelänge.

ad 1): Die vorhandene Wanderausstellung ist für eine Unterbringung im Centre Charlemagne zu groß. Die erwartete Mindestgröße von 200 qm ist zwar auf dem Papier gegeben, doch liegt die disponible Fläche im Wechselausstellungsraum des Centre Charlemagne aufgrund der dreieckigen Raumstruktur wie aufgrund der Lage der Fluchttreppe deutlich darunter. Die Ausstellung wäre auf drei Viertel bis zwei Drittel ihres Umfangs zu verkleinern, was nicht ohne inhaltliche Brüche möglich scheint. Die "Aachen-Ebene" wäre selbst dann gestalterisch nur als Wandbespielung (Fotos, Grafiken,...) möglich.

ad 2): Eine systematische Forschungsarbeit über die Wirtschaft Aachens und des Aachener Raumes 1933-1945 liegt bislang nicht vor. In welchem Maße die Aachener Wirtschaft in die Unterdrückungs- und Unrechtsherrschaft des NS-Regimes, in Aufrüstung und Holocaust verstrickt war, lässt sich daher noch nicht umfassend beantworten. Zwar lassen sich Einzelfälle natürlich namhaft machen (Textilfabrik fertigt Uniformstoffe, Waggonfabrik trägt zur Logistik des Schreckens bei, Porzellanknopffabrik fertigt Mosaikbilder auf KdF-Schiffen,...), doch wären dies nur kleine Schlaglichter, ohne das Phänomen wirklich zu durchdringen und quantitativ wie qualitativ zu erfassen. Es steht zu hoffen, dass sich im Rahmen der Bearbeitung des Bandes 7 der Aachener Stadtgeschichte ein differenzierteres Bild ergibt, doch dürfte dies nicht vor 2024 vorliegen. Der sehr sorgfältig ausgearbeiteten Ausstellung über Topf & Söhne ließe sich somit derzeit kein adäquat aufbereitetes Element der Aachener Wirtschaftsgeschichte an die Seite stellen.

ad 3): An bisherigen Standorten äußerten sich die Verantwortlichen ausgesprochen positiv über den Besucherzuspruch zu dieser Ausstellung. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass dort, wo genaue Zahlen genannt werden, stets von einem niedrigen Niveau aus argumentiert wird (z.B. Museum Bad Mergentheim: weniger als 5.000 Besucher als großer Erfolg). Mit einem Besucherzuspruch, der dem der Wanderausstellung zur Euthanasie 2015 vergleichbar wäre, ist aus unserer Sicht nicht zu rechnen, da damals nicht nur Schulen und interessierte Privatpersonen die Ausstellung besuchten, sondern auch der Ausrichter Prof. Dr. Schneider als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie für erheblichen Zustrom sorgte: über seine Kontakte, seine Lehrtätigkeit am Klinikum wie über einen großen Jahreskongress der Gesellschaft in Aachen. Mit einer vergleichbaren Schlüsselfigur ist in diesem Falle nicht zu rechnen. Wenn auch die (erwarteten) Besucherzahlen kein allein ausschlaggebendes Argument für das Veranstellen oder Nichtveranstellen einer Ausstellung der

historisch-politischen Bildung darstellt, so bekommt es doch angesichts der unter ad 1) und ad 2) dargelegten Umstände größeres Gewicht.

Die Verwaltung empfiehlt daher, von deiner Ausleihe der Ausstellung "Topf & Söhne – die Ofenbauer von Auschwitz" nach Aachen Abstand zu nehmen.

Fraktion DIE LINKE. • Verwaltungsgebäude Katschhof • 52058 Aachen

Herrn
Oberbürgermeister Marcel Philipp
Rathaus/Markt – Fax 432-8008
52058 Aachen

Eingang bei FB 01
- 5. Juli 2018

Nr. 378/17

Aachen, 5. Juli 2018

Ratsantrag: Ausstellung »Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz« nach Aachen holen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
der Rat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Wanderausstellung »Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz« in Aachen zu zeigen.
2. Für ein Rahmenprogramm zu Fragen von »Wissenschaft und Ethik« soll eine Zusammenarbeit mit den Ingenieurwissenschaftlichen Instituten der RWTH und anderen Initiativen gesucht werden.

Begründung

Die Wanderausstellung »Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz« zeigt, wie mithilfe der technischen Erfahrung und der Produkte der Privatwirtschaft das industrielle Töten im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermöglicht wurde.

Aufbauend auf die Arbeit der »Wege gegen das Vergessen« bietet die Wanderausstellung eine gute Gelegenheit, die ethische Verantwortung der Wirtschaft und der Wissenschaft zu thematisieren.

Mit freundlichen Grüßen



Leo Deumens



Ellen Begolli

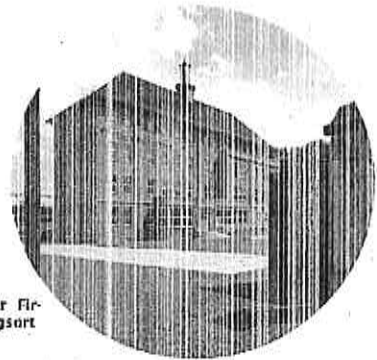


Renate Linsen – von Thenen

Anlage
Informationen zur Wanderausstellung

Fraktion DIE LINKE. im Rat der Stadt Aachen · Verwaltungsgebäude Katschhof · 52058 Aachen
Tel. 0241/432-72 44 -72 46 · Fax: 0241/413541-7244 · E-Mail: fraktion.dielinke@mail.aachen.de

Industrie und Holocaust:
Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz
Internationale Wanderausstellung und
Internationaler Jugend-Webdialog



Historisches Verwaltungsgebäude der Firma Topf & Söhne und heute Erinnerungsort
Foto: Kastner Pichler Architekten, 2011

Der Initiator der Ausstellung: Der Erinnerungsort Topf & Söhne

Der Erinnerungsort Topf & Söhne in Erfurt befindet sich auf dem ehemaligen Firmengelände von J. A. Topf & Söhne.

Die Firma J. A. Topf & Söhne stattete in Auschwitz-Birkenau die Gaskammern mit Be- und Entlüftungsanlagen aus und baute speziell für Konzentrations- und Vernichtungslager angefertigte Leichenverbrennungsöfen. So wie die Öfen von Topf & Söhne zum internationalen Symbol für den Holocaust wurden, sind die Betriebsakten Schlüsseldokumente, weil sie belegen, wie mithilfe der technischen Erfahrung und der Produkte aus der Privatwirtschaft das industrielle Töten im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermöglicht wurde.

Seit seiner Eröffnung am 27. Januar 2011, dem internationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, hat sich der Erinnerungsort zu einem lebendigen Ort der Begegnung, der Reflexion und der historisch-politischen Bildung in der städtischen Museums- und Kulturlandschaft entwickelt.

Das Angebot: Eine Internationale Wanderausstellung

Basierend auf der Innenausstellung im Erinnerungsort wurde die internationale Wanderausstellung **Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz** erarbeitet. Sie zeigt Schlüsseldokumente zum Holocaust aus dem Betriebsarchiv sowie aus Auschwitz und Moskau. Fotos, Filme und Sachzeugnisse dokumentieren die Firmengeschichte. Berichte von Häftlingen bezeugen, was den Menschen in Auschwitz angetan wurde.

Die Ausstellung wird einen unverwechselbaren Form- und Materialausdruck haben, der mit den Inhalten korrespondiert. Ein den damaligen Zeichenmaschinen nachempfundenen Exponatträger dominiert die Ausstellung. Dieser Exponatträger ist als rohe und leicht nachvollziehbare Stahlkonstruktion gestaltet. Mit diesem Motiv wird das Erscheinungsbild aller Konstruktionsbereiche der Firma J. A. Topf & Söhne aufgenommen. Die Öfen und die Lüftungstechnik für die Gaskammern wurden wie alle anderen Anlagen der Firma an solchen Zeichenmaschinen konstruiert.

Alle gezeigten Dokumente werden ganz oder in den wesentlichen Passagen übersetzt, um ihre Inhalte für ein breites internationales Publikum auch über Europa hinaus zugänglich zu machen.

Die Ausstellung hat das einzigartige Potential zur Reflexion ethischer Fragen des Arbeitens und Wirtschaftens. Sie regt Diskurse über die Beteiligung der privaten Wirtschaft an den nationalsozialistischen Verbrechen an, die ein wichtiger Beitrag zu einer internationalen Erinnerungskultur sind.

Die Ausstellung wurde mit finanzieller Unterstützung der Bundesregierung und der Thüringer Landesregierung sowie unter fachlicher Begleitung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora erarbeitet. Sie wird am 22. März 2017 im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau in Oświęcim (Polen) eröffnet.

Innovativ: Der integrierte Internationale Jugend-Webdialog

Mit der Eröffnung der internationalen Wanderausstellung wird der innovative internationale Jugend-Webdialog **Verbrechen und Verantwortung. Erinnern für das 21. Jahrhundert** online gehen. Die Vision ist, das Web als Medium der Jugend zu nutzen, um insbesondere junge Menschen transnational zum Holocaust als wichtigem Thema in der internationalen Erinnerungskultur miteinander ins Gespräch zu bringen.

Der Webdialog ist in drei zentrale Fragen gegliedert:

1. Was bedeutet der Holocaust für Dich?
2. Was bedeutet das Handeln von Topf & Söhne für Dich?
3. Welche Konsequenzen sollen wir für eine gemeinsame Zukunft ziehen?

Über multimediale Posts reflektieren die User ihre Gedanken zu diesen Fragen, teilen sie der Community im Webdialog mit und diskutieren sie mit ihr. Es ist der Wahl der User überlassen, in welcher kreativen Form sie sich mit den sensiblen Fragen und Themen zu Industrie und Holocaust auseinandersetzen. Um dafür einen angemessenen virtuellen Raum zu schaffen, wird der webbasierte Dialog in die Website des Erinnerungsortes Topf & Söhne integriert und von dort betreut. Die Dialog-Sprache ist Englisch.

Am Webdialog nehmen Überlebende des Holocaust teil. Im Eröffnungsbeitrag wird die 91jährige Auschwitz-Überlebende Éva Puztai aus ihrer Perspektive die Fragen im Gespräch mit Erfurter Schülerinnen und Schülern beantworten. Aus dieser Begegnung entstanden Bild-Ton-Collagen der Jugendlichen, die ebenfalls gepostet werden. Weitere Beiträge erstellten Jugendliche aus Polen und Deutschland gemeinsam während eines internationalen Jugendsommerlagers 2016 in Oświęcim (Polen).

Der Webdialog wird in der Ausstellung eingeführt und ist eine Plattform für Ausstellungsbesucher wie für Web-User, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Informationen für Leihnehmer

Die Ausstellung lässt sich auf einer Fläche von 200 bis 400 m² aufbauen. Die Ausstellung ist immer zweisprachig. Für den Wechsel von Sprachversionen müssen lediglich die zu bedruckenden Oberflächen ("Zeichenplatten") ausgetauscht werden.

Zurzeit werden eine polnisch-englische Version und eine englisch-spanische Version hergestellt. Ab November 2017 können diese Sprachversionen ausgeliehen werden. Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. Die Kosten für Transport, Begleitmaterialien, Auf- und Abbau sowie Versicherung werden vom Leihnehmer getragen. Die Versicherungssumme ist der Wiederbeschaffungswert.

Andere Sprachversionen können auf Kosten des Leihnehmers und in Kooperation mit dem Erinnerungsort Topf & Söhne hergestellt werden.

Weitere Informationen zu den Inhalten, zum Konzept und zu den technischen Angaben entnehmen Sie bitte dem Exposé zur internationalen Wanderausstellung in deutsch-englischer Sprache.

Weitere Informationen zum Erinnerungsort Topf & Söhne entnehmen Sie bitte dem Hausflyer. Mehr Informationen zu den Sonderausstellungen, Bildungsangeboten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website www.topfundsoehne.de.

PD Dr. Annegret Schüle
Kuratorin Erinnerungsort Topf & Söhne

Sophie Eckenstaler
Projektmanagerin "Industrie und Holocaust"

Kontakt

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Erinnerungsort Topf & Söhne -
Die Ofenbauer von Auschwitz
Sorbenweg 7
99099 Erfurt
T + 49 (0)361 655-1682
webdialog.topfundsoehne@erfurt.de
www.topfundsoehne.de

Erinnerungsort



Topf & Söhne
Die Ofenbauer von Auschwitz
Ein Gedenkmuseum
der Landeshauptstadt



LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung

In Kooperation mit



Stiftung Gegenstände
Buchenwald und Mittelbau-Oranienburg